

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

20.12.1811 (Nr. 353)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 353.

Freitag, den 20. Dez.

1811.

Rheinische Bundes-Staaten.

Zu Leipzig ist unterm 9. Dez. von Seite der königl. sächs. Bücherkommission und des Rathes allda folgendes Publikandum erschienen: „Nachdem Se. königl. Maj. von Sachsen, unser allergnädigster Herr, für nöthig befunden haben, hier zu Leipzig einen eigenen politischen Zensur in der Person des hiesigen Privatgelehrten, Hrn. Johann August Brückner, zu bestellen, für welchen die Zensur aller und jeder in den hiesigen Buchdruckereien zum Druck kommenden politischen, historischen, statistischen und geographischen Schriften, in so weit sie die Geschichte des Tages und der neuesten Zeitereignisse und Staatenverhältnisse von und mit dem Jahre 1788, mit alleiniger Ausnahme der Geschichte, Gerechtfame und Verfassung des Königreichs Sachsens, zum Gegenstande haben, und in der Form ausführlicher, systematischer und kritischer Werke, oder als Journale, Zeitschriften, Zeitungen und Flugblätter erscheinen, für Rechnung hiesiger oder auswärtiger Verleger, Verfasser oder Herausgeber hier gedruckt werden, ingleichen der hier erscheinenden politischen Zeitungen und aller hier gedruckten Journale, Flug- und Zeitschriften vermischten Inhalts, wenn sie gleich keinen eine politische Bestimmung verrathenden Titel führen, sobald sie nicht besondern, mit politischen, historischen, statistischen und geographischen Gegenständen der neuern Zeit in keiner Beziehung stehenden Wissenschaften ausdrücklich und allein gewidmet sind, gehören soll; als wird solches und daß es hingegen in Ansehung aller übrigen unter obige Beziehungen nicht gehörigen, so wie der bloß das Königreich Sachsen angehenden Schriften, bei der Vorschrift des Zensur-regulativs vom Jahre 1779 ferner sein Bewenden hat, zufolge allerhöchsten an uns ergangenen Befehls hierdurch öffentlich bekannt gemacht, dabei auch angezeigt, daß Eingangs benannter Herr Brückner sein Amt den 15. d. M. antreten wird.“

Die Stuttgardter Zeit. vom 19. d. macht folgende königl. Anordnung zu öffentlicher Aufstellung von Kunstwerken und Produkten bekannt: „Se. königl. Maj. haben zu fortwährender Unterhaltung und immer höherer Vervollkommung der bildenden Künste in den königl. Staaten, so wie zu mehrerer Ausbreitung der Industrie unter Professionisten und Handwerkern und Erweckung einer zweckmäßigen Nachahmung unter denselben durch öffentliche Anerkennung und Belohnung des Talents, zu beschließen und zu verfügen geruht, daß nicht allein diejenigen, welche sich den bildenden Künsten gewidmet haben, sondern auch Professionisten und Handwerker, welche irgend eine neue Erfindung gemacht, Meisterstücke verfertigt, oder überhaupt besondere Ausarbeitungen irgend einer Art geliefert haben, berechtigt seyn sollen, ihre gelungensten Kunstwerke und Produkte vom 1. Mai an bis zum 1. Juni des künftigen Jahrs allhier in den ihnen zu diesem Ende in dem alten königl. Schloß anzuweisenden Sälen und Zimmern öffentlich aufzustellen. Se. königl. Maj. werden hiezu auch diejenigen Gegenstände aus Allerhöchsthren Appartements bringen lassen, welche seit Jahr und Tag von verschiedenen Künstlern aus den königl. Staaten verfertigt worden sind. Die Säle sollen alle Tage Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr für das Publikum geöffnet seyn. Wegen der für die vorzüglichsten Werke auszufehenden Preise haben sich Se. königl. Maj. die weitere Bestimmung noch vorbehalten. Stuttgart, den 14. Dez.“

Am 1. d. wurde der Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen von einer Deputation des Landes ein Kindbettgeschenk von gearbeitetem Silbergeräthe aus der Fabrik der Herren Seethaler und Kompagnie in Augsburg übergeben. An dem jungen Prinzen, Karl Anton, war die Impfung mit bestem Erfolg vollzogen worden.

D ä n e m a r k.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 3. Dez. zufolge war damals der Belt wiederum vollkommen frei von feindlichen Schiffen, nachdem der letzte Konvoi nordwärts abgefegelt war. Am 30. Nov. war noch aus selbigem von einem dänischen Kaper ein Schiff erbeutet worden.

F r a n k r e i c h.

Am 14. d. jagte der Kaiser in dem Walde von St. Germain; die Kaiserin folgte der Jagd.

Se. Maj. haben, vermöge Dekrets vom 21. Nov., das auf den Bericht des Ministers des Innern erlassen wurde, der Wittve des Ingenieurs des kaiserl. Korps der Brücken und Straßen, Lebon, welcher die Thermolampen erfunden hat, eine Pension von 1200 Fr. bewilligt.

Ein kaiserl. Dekret vom 13. Dez. entsetzt definitiv seines Amtes den bisherigen Gen. Präfektursekretär des Durthe-Departement, Caselli, weil er Geheimnisse seines Amtes verrathen, und sich in mit seinem Amte unverträgliche Unternehmungen eingelassen hatte.

Der General-Oberst der Dragoner, Graf Baraguay-d'Hilliers, Kommandant der 19. Militärdivision, ist den 8. d. zu Lyon angekommen.

Das mathematische Bureau hatte dem Kaiser sein Jahrbuch für das J. 1812 vorgelegt. Nach demselben wird die höchste Fluth der See am 13. Febr., besonders aber am 14. März und 12. April eintreten, wenn sie die Winde begünstigen. Da diese Fluth Uberschwemmungen und allerlei andere Zufälle von Bedeutung herbeiführen kann, so bemerkt das Jahrbuch, daß es von Wichtigkeit sey, die Seedepartements im voraus davon zu unterrichten.

Laut Berichten aus Florenz vom 5. Dez. herrschte am 26. und 27. Nov. in der Gegend von St. Marcello bei Pistoja ein unbeschreiblich heftiger Sturm, der dreißig Stunden anhielt, und große Verwüstungen anrichtete. Er warf eine Menge Bäume und ganze Häuser um, hob Dächer ab, und zerschmetterte die Fensterscheiben. Um die Verwüstung vollständig zu machen, brach zu gleicher Zeit durch einen noch unerklärten Zufall in dem Kastanienwald bei Bizzano Feuer aus, und die Flamme verbreitete sich mit Blitzesschnelle durch die Gewalt des Sturms längs der Landstraße zwischen Livorno und Modena zwei Meilen weit. Das Schloß von Bizzano, das in der Mitte des brennenden Waldes stand, glich des Nachts einem beleuchteten Theater. Die Einwohner von

Cutigliano, St. Marcello und andern Gemeinden versammelten sich endlich, und thaten der Verbreitung des Feuers dadurch Einhalt, daß sie Gräben zogen, und das niedrige Buschwerk umhieben.

Am 15. d. Abends ist zu Schlettstadt eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche, der schleunigen Hilfe ungeachtet, 7 bis 8 Häuser in Asche gelegt hat.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Nachrichten aus London vom 7. d. zufolge, war daselbst das Gerücht verbreitet, daß im letzten Kabinetstath beschlossen worden sey, das Parlament weiter bis zum 21. Jan. zu prorogiren. — Der König befand sich nicht so gut, wie die Woche vorher.

D e s t r e i c h.

Am 6. Dez. wurde zu Pressburg die 34. Reichstags-Sitzung abgehalten. Die Reichstagsgeschäfte schienen, seit der Abwesenheit des Hofes, nicht viel weiter vorgerückt zu seyn.

P r e u ß e n.

In einem Schreiben aus Berlin vom Ende Nov. in einem öffentlichen Blatte heißt es unter andern: „Trotz der nachdrücklichen Versicherungen unserer Regierung über die hergestellten guten Verhältnisse zwischen dem Norden und Süden, beliebt es doch unsern politischen Misgüngern, aus jeder Bewegung, die eine Korpsabtheilung jener Seite der Weichsel von einem Orte zum andern macht, eine eingetretene Spannung zwischen dem Norden und Süden zu auguriren, und eine Konstellation zu einem Kriege zwischen Frankreich und Rußland herauszudeuteln. Die mancherlei Zeitungsgerüchte, die ihrem Raisonnement zu einer Bouffole dienen, führen sie, wie das Irlicht den Wanderer, von einem Posttage zum andern irre. In- desß haben dergleichen Gerüchte immer einen entscheidenden Einfluß auf den Preis der Fonds, die sich von ihrem niedrigen Kurse noch nicht erheben können. Letztere sind im Gegentheil seit kurzem wieder bedeutend gefallen, und es ist zu wenig Umlauf darin. Die Kurmark hat zwar mehrere Buchstaben ihrer Obligationen zur Empfangnehmung der halbjährigen Zinsen aufgefodert, allein sie hat eine große Anzahl Nummern erimirt, und dadurch einen Argwohn und eine Besorgniß bei den Fondshändlern erregt, die den Kurs dieser Papiere von 35 auf 33 Prozent warfen. — Die Zeitvertreibe des hiesigen Publikums für diesen Winter sind sehr mäßig und nüchtern. Man weiß nichts von großen Assambleen und Bällen, und selbst am

Hofe herrscht eine tiefe Stille in dieser Hinsicht. Theater und Konzerte sind noch die einzige Unterhaltung der hohen Birkel u.

R u s s l a n d.

(Aus der Petersburger Zeit. vom 19. Nov.) Se. kaiserl. Maj. geben, auf Vorstellung Sr. kaiserl. Hoh. des Zesarewitsch Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur des Leibkürassierregiments Sr. kaiserl. Maj., Obersten Baron Budberg, und dem Chef des Leibkürassierregiments Ihrer kaiserl. Maj., Obersten Baron Rosen, für ihre Bemühung und Sorgfältigkeit, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter in den gehörig guten Zustand gebracht, ihre Zufriedenheit zu erkennen. — Unter den alten Denkmählern der Stadt Kiew, zieht auch das Grabmahl des Großfürsten Jaroslaw Wladimirowitsch, des ersten Gesetzgebers von Rußland, der demselben das russische Recht zu einer Zeit verlieh, wo in den kultivirten Ländern von Europa das Recht bloß mit dem Schwerte erwiesen wurde, die besondere Aufmerksamkeit vieler Reisenden auf sich. In der dortigen Kathedralekirche zur heil. Sophia, welche im Jahr 1037 auf der nämlichen Stelle von ihm erbauet wurde, wo er über die Petscheregen, die unverföhnlichen Feinde Rußlands, einen glänzenden Sieg erfocht, befindet sich in einem kleinen Nebenaltar, auf der linken Seite vom großen Altar, ein Monument von weißem Marmor, welches die Stelle bezeichnet, wo die Asche dieses großen Monarchen ruhet. Dies Monument, welches bis zur Hälfte in die steinerne Wand eindringt, ist vollkommen im alten griechischen Geschmak gearbeitet, und stellt die Hälfte einer fünfeckigen Pyramide dar, die ihrer ganzen Länge nach an der Wand anliegt. Es ist zwei Arschinen hoch, und hält 1 Arschin 3 Werschok in der Breite. Der abschüssige obere Theil, der sich auf die eine Seite neigt, ist mit Schilderungen im Geschmak desselben Zeitalters verziert. Nach Nestors Annalen ist bekannt, daß dieser russische Bykurg im Jahre 1054 am 24. Februar zu Wyschgorod, einer nicht großen Dorfschaft, die bis jetzt noch, 17 Werst von Kiew, existirt, mit Tode abgieng. In derselben Kirche sind auch zwei Söhne desselben, Isaslav und Wsewolod Jaroslawowitsch, der Fürst Kostislav Wsewolodowitsch, der in dem Flusse Stuscha ertrank, und der Großfürst Wladimir Wsewolodowitsch Monomach begraben. Das Alterthum dieser Kirche wird durch die griechische goldene

Mosaikarbeit, mit welcher die Wände und das Gewölbe derselben verziert sind, und welche bis jetzt noch ganz unbeschädigt ist, erwiesen. So viele Zeichnungen wir auch von den Grabmählern des Homer, Ajax, Hector und anderer Helden haben, so ist doch bis jetzt noch kein Maler auf den Gedanken gerathen, die Grabmäler Jaroslaw's abzuzeichnen.

N o r d a m e r i k a.

In einer am 15. Okt. zu Newyork gehaltenen Bürgerversammlung wurde ein Beschluß folgenden wesentlichen Inhalts gefaßt: In Erwägung, daß es nicht bloß unbestreitbares Recht, sondern auch Pflicht des Volks ist, sich bei wichtigen Vorfällen zu versammeln, und mit Festigkeit und Ehrerbietung seine Meinung über die von der Regierung ergriffenen Maßregeln zu äußern; daß diese Pflicht noch heiliger und gebieterischer in einem Augenblicke wird, wo Männer von Bedeutung, die sich Amerikaner nennen, durch ihre Reden und Ränke den Uebermuth und die Ungerechtigkeit einer fremden Macht zu vertheidigen suchen; in Erwägung, daß diese Macht uns mit einem blutigen Kriege bedroht, weil wir, um uns den Frieden zu erhalten, uns auf unsere Heimath beschränkt, und durch alle mögliche Mittel jede Theilnahme an den Streitigkeiten und Erschütterungen, wodurch Europa verarmt und mit Blut bedekt wird, vermieden haben; in Erwägung, daß die Stützen der Räubereien Englands einige vertheidigungslose Häfen unserer unermesslichen Küsten plündern und verbrennen können; in Erwägung, daß die treulosen Anhänger Englands unter uns, indem sie das Lebensprinzip unserer Existenz, als Staat, angreifen, ihre Lehre von leidendem Gehorsam und Nichtwiderstand so weit treiben, daß sie die tapfern Seeleute unserer angehenden Marine, die den frechen und beleidigenden Angriff eines Marodeurs nicht dulden wollten, verläumdern und verschmähen; in Erwägung, daß diese Agenten Englands ohne Zweifel, bei der bevorstehenden Session des Kongresses, durch ihre Umtriebe Einfluß auf die Regierung zu gewinnen, und dieselbe nicht nur wegen des bis jeho befolgten, sondern auch wegen jedes andern politischen Systems, das angenommen werden, und die Folge haben könnte, das, was sie das Mutterland nennen, in Verlegenheit zu setzen, und dadurch zu zwingen, uns Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, bedenklich zu machen, haben wir folgende Resolutionen angenommen: daß die

ungerechten und brüdenen Befehle und Dekrete der kriegsführenden Mächte unserer Regierung nur die Wahl zwischen den bisherigen Handelsbeschränkungen, zwischen völliger Unterwerfung und zwischen Krieg lassen, und daß unsere Regierung, indem sie den ersten Weg einschlug, mit Weisheit und Klugheit gehandelt hat; daß die Ehre und das Wohl der vereinigten Staaten gebieterisch die strenge Handhabung der Non-Importation-Akte und deren Vollziehung ohne irgend eine Schonung fordern; daß, so lange die Blockadegesetze des engl. Kabinetts bestehen, wir keinen uns vortheilhaften auswärtigen Handel haben können; daß der auf eine gesetzmäßige Art ausgedrückte Willen der Mehrheit die erste Richtschnur der Republikaner ist &c.

Nach amerikanischen Zeitungen bis zum 10. Nov. machte man, bei der immer größer werdenden Wahrscheinlichkeit eines Bruchs mit England, in den meisten Städten militärische Rüstungen.

Todes-Anzeige.

Wir machen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht bekannt, daß unser geliebter Sohn und Schwiegersohn, Gatte unserer lieben Tochter Sophie Marie, der Kriegsministerial-Kanzellist Streit, an den Folgen einer Auszehrung, nachdem er mit den heiligen Sakramenten des Altars versehen worden war, am 16. Dezember Morgens 10 Uhr ins bessere Leben übergegangen ist. Wer den Seeligen kannte, wird ihn gewiß innigst bedauern. Von der Theilnahme der nahen und fernern Freunde überzeugt, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugungen, und empfehlen uns in ihre fernere Freundschaft und Wohlwollenheit. Karlsruhe, den 17. Dez. 1811.

Die Eltern, Schwiegereltern und Gattin
des Verstorbenen.

Joseph Streit, Jakob Chival,
Sophia Streit.

Heidelbergsche Jahrbücher der Literatur.

Die Heidelbergschen Jahrbücher der Literatur werden auch im nächsten Jahre fortgesetzt, und regelmäßig wöchentlich durch das hiesige löbl. Postamt an alle auswärtige löbl. Postämter, und in monatlichen Heften von unterzeichneteter Verlags-Handlung an die Buchhandlungen jedes Ortes versandt, an welche man sich daher mit seinen Bestellungen, je nachdem das Journal verlangt wird, zu wenden bildet. Jede Beschwerde über das Ausbleiben der Nummern und Hefen, die wir von mehreren Orten her haben hören müssen, fallen daher keineswegs der hiesigen Expedition zur Last, und sind lediglich da, wo die Bestellung zunächst gemacht worden, anzubringen. Der Preis des ganzen Jahrgangs ist in den rheinischen und süddeutschen

Ländern 8 fl. und in Sachsen und Norddeutschland 5 Thlr. Vorausbezahlung.

Heidelberg, im Oktober 1811.

Mohr und Zimmer,
als Verleger.

Phil. Macklot No. 57 in Karlsruhe nimmt Bestellung darauf an.

Ladenburg. [Versteigerung.] Zu Ladenburg soll den 3. Jänner k. J., Morgens früh um 10 Uhr, der Großherzogl. Hessische Rezepturhof allda, unter sehr annehmbaren Bedingungen, als Eigenthum im Ganzen zu jedem Gewerbe, rücksichtlich seiner Lage, als wegen des großen Gelasses, dienlich, als auch in verschiedenen Abtheilungen, nämlich das Haus, worin 9 Zimmer, wovon 6 heizbar sind, nebst Küche und Keller, dann einem großen Speicher, Schwarz-Wasch und Rauchkammer, mit einem Theil vom Hof, als erstes Loos, dann der Garten nebst Pumpe mit Holzschöpfen, Waschlüche, Pferd- u. Schweinstall, und über demselben ein Speicher, wo mit geringen Kosten eine Wohnung eingerichtet werden kann, 2tes Loos, die Scheuer von Stein aufgeführt, wobei 2 sehr große Speicher sind, nebst dem Keller unter derselben, dann den Rindvieh- und 3 Schweinställe mit dem andern großen Theil vom Hof, als 3tes Loos, öffentlich versteigert werden. Die dazu Lusttragenden können die Gebäude mit jedem Tage einsehen, und die Bedingungen in dem Hofe vernehmen.

Mannheim. [Ediktal-Ladung.] Die etwa noch unbekanntes Gläubiger der hiesigen Jüdin Spring Cahnin, Ehefrau des abwesenden Juden Isaac Böhm, werden hiermit aufgefodert, den 30. Jan. 1812, Morgens 10 Uhr, vor dem Großherzoglichen Amstrevisorat dahier zu erscheinen und sich zu erklären, was sie gegen den, von den bekannten Gläubigern der genannten Cahnin mit dem Daniel Herz Schneider abgeschlossenen Vertrag zu erinnern haben, nach welchem dieselbe diesem die vorhandene Masse gegen Bezahlung ihrer Forderung überlassen, oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren an diese Masse habenden Ansprüchen für immer ausgeschlossen, und jene an den genannten Schneider verabsichtigt werden soll. Mannheim, den 5. Dez. 1811.

Großherzoglich Badisches Stadtamt.
Rupprecht.

Vdt. Schäfler.

Schoppsheim. [Vorladung des Friedolin Rutschlins von Adelhausen.] Friedolin Rutschlin, von Adelhausen, der vor 25 Jahren in kais. öst. reichische Kriegsdienste getreten ist, seit dieser Zeit aber nichts mehr von sich hat hören lassen, wird andurch aufgefodert, binnen Jahresfrist dahier vor Amt sich zu stellen, und sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen von 1159 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe den nächsten Verwandten nach gesetzlicher Vorschrift in sorgfältigen Besitz überlassen wird. Schoppsheim, den 12. Dez. 1811.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Lindemann.